



Meine Woche

Arbeiten in der Sommer-Hitze



Peter Hagen traf Leute, die dem Wetter trotzen müssen

„Gott sei Dank haben die Feuerwehren im Saale-Orla-Kreis noch die Kontrolle darüber...in anderen Ländern sieht es schon ganz anders aus“ – diese Zeilen schrieb Dominik König bei Facebook unter unseren Bericht über den Löscheinsatz beim Brand eines Getreidefeldes nahe Lichtenbrunn. Wenige Worte, die es auf den Punkt bringen.

Es sind diese Ereignisse, bei denen es sich beweist, wie gut der Brandschutz hierzulande noch funktioniert. In der Regel lastet diese Arbeit auf den Schultern von ehrenamtlich tätigen Feuerwehrleuten, die an Tagen wie diesen sicher auch lieber irgendwo am Badeseer liegen würden, statt in die dicke Schutzkleidung zu schlüpfen und Feuerwalzen zu bekämpfen. Ist für die meisten von uns die anhaltende Hitze ohnehin schon unerträglich, so gilt um so mehr der Respekt all jenen, die diese ganzen gut gemeinten Ratschläge von Gesundheitsexperten über das richtige Verhalten bei tropischen Temperaturen ignorieren müssen.

In dieser Woche gab es viele Begegnungen mit Menschen, die vor dem Wetter nicht flüchten können. Landwirte, die jetzt dafür sorgen, dass auch in den nächsten Monaten jeder genug Essen bekommt – und das in bester Qualität. Bauarbeiter, die Straßen reparieren oder Schächte ziehen, um Wasserleitungen zu verlegen. Postboten, die auf ihren Diensträdern strampeln und Pakete schleppen. Bahnarbeiter, die neue Gleise verlegen. Dachdecker, die sich ihr Frühstücksei auf dem Schiefer braten können...

Und Politiker? Die machen Sommerpause und schwitzen höchstens bei der Anfahrt zu den Bayreuther Festspielen. Dort entstehen dann vermutlich solche Ideen, dass man doch bis 70 arbeiten könne...
Schönes Wochenende!

Stammtisch Schleizer Dreieck

Schleiz. Der nächste Stammtisch Schleizer Dreieck findet am Dienstag, 31. Juli, in der Gaststätte „Zur Rennbahn“ statt. Der Beginn wird von den Veranstaltern mit 19 Uhr angegeben.

Leser-Service

Sie haben Fragen zur Zustellung, zu Ihrem Abonnement:
Telefon (0365) 8 22 92 29
Mo bis Fr 7-19 Uhr, Sa 7-13 Uhr
Mail: leserservice@otz.de
www.otz.de/leserservice

Lokalredaktion:
Telefon (03663) 48 47 11
Fax (03663) 48 47 40
Mail: schleiz@otz.de
Internet: www.schleiz.otz.de

Chefredaktion:
Telefon (0365) 77 33 11 10
Mail: redaktion@otz.de
Internet: www.otz.de

Zentralredaktion:
Telefon (0361) 227 51 18

Tickethotline:
Telefon (0361) 2 27 52 27
Mo. bis Sa. 8 – 22 Uhr, So. 8 – 16 Uhr
Internet: www.ticketshop-thueringen.de

Sie möchten eine Anzeige aufgeben:
Telefon (0365) 8 22 94 44
Mo bis Fr 7 – 18 Uhr
Mail: anzeigenservice@otz.de
www.otz.de/anzeigen

OTZ-Wochenenddienst

Martin Lücke
m.luecke@otz.de (0173) 245 48 03

Laser-Scan bewahrt Blick auf Bohlenwand

Geo-Informatiker der Bergakademie Freiberg erfassen Chinasalon von Schloss Burgk mit Spezialgerät, um ein virtuelles 3D-Modell zu erstellen

Von Martin Lücke

Burgk. Wie erhält man etwas für das Auge des Besuchers, das bald wieder eingemauert sein wird? Das Museum Schloss Burgk hat darauf eine Antwort gefunden, die gut und gerne als Ausblick in die Zukunft der

musealen Präsentation bewertet werden darf.

Denn gemeinsam mit Fachleuten der Technischen Universität Bergakademie Freiberg und dem Ingenieurbüro für Denkmalpflege aus Rudolstadt entwickelte man die Idee, ein dreidimensionales, virtuelles Abbild

des Chinasalons mit der noch freigelegten Bohlenwand anzufertigen. Diese ist bekanntlich bei Sanierungsarbeiten an der Kapelle entdeckt und in der Folge als die älteste Thüringens bestätigt worden. Um diesen Schatz quasi digital zu konservieren, hielt in dieser Woche Personal des Instituts für Marktscheidewesen und Geodäsie der Bergakademie mit ausgefeiltem Scan-Gerät im Schloss Einzug.

Um die Oberfläche im Raum digital und dreidimensional zu erfassen, nutzen Promovend Andreas Geier und Kollege Thomas Martienßen einen Laser-Scanner. Über Millionen von Punkten bildet dieser Objekte und Flächen ab. „Das Gerät weiß, wo es sich im Raum befindet“, erklärt Geier. So könne es von unterschiedlichen Stellen aus und aus verschiedenen Winkeln eingesetzt werden, um weitere Daten zu erfassen und etwa auch hinter das Fachwerk vor der Bohlenwand zu blicken. „Der Scanner misst auf einen Millimeter genau“, sagt Geier.

Obenauf sitzt eine Kamera, die zu jedem erfassten Punkt die Farbinformation hinzufügt. Die so entstandene Punktfolge misst im Anschluss bereinigt, registriert und modelliert werden. Dann entsteht ein 3D-Modell. „Mithilfe des Laser-Scannings können Bereiche sehr schnell und mit hohem Detailgrad erfasst werden“, vermittelt Geier: „Es ist daher prädestiniert für



Andreas Geier, Diplom-Geo-Informatiker von der Bergakademie Freiberg mit dem Scan-Gerät.



Das gilt es zu sichtbar zu erhalten, auch hinter der Fachwerk-Mauer. Digital, virtuell und in 3D. Die Bohlenwand im Chinasalon von Schloss Burgk. Fotos (2): Martin Lücke

die Erfassung archäologischer Grabungsstätten.“ Neben dem Einsatz in Pyramiden oder etwa in Jerusalem würden auch die Forensik an Tatorten oder die Filmindustrie mit solchen Methoden arbeiten.

Veit Gröschner vom Rudolstädter Ingenieurbüro für Denkmalpflege ist leitender Restaurator in Burgk. Er kannte das System des Scannens bereits. „Wir haben uns mit dem Museum und dem Landkreis geeinigt, dass wir das für den Chinasalon machen, um die Baustruktur für Besucher didaktisch vermittelbar zu

halten.“ Ziel ist es, später über ein Tablet oder womöglich eine 3D-Brille Blicke freizugeben, die man als Besucher so nicht hat.

Zudem sollte ebenso ein besserer Überblick über die Bodenhorizonte im Museum erlangt werden. „Das Gewölbe der Kapelle war erst im 17. Jahrhundert in die Kamenate hineingebrochen worden“, erklärt Gröschner. Um diese Verschiebung der Geschossebenen einmal genau zu erfassen, wurden auch angrenzende Flure, die Kapelle sowie die südliche Außenfassade gescannt. Andreas

Geier: „Von dort kann man die Bodenhorizonte schön sehen.“ Das 3D-Modell kann am Computer visualisiert und darin könne dann auch gemessen werden.

Er denkt an die Zukunft: „Das Scanning ist nur die Vorstufe.“ Irgendwann wird man in der virtuellen Realität durchs Museum schlendern können. Oder über Datenbrillen in den Räumen animierte Objekte oder Videos einblenden.

■ Eine Beispielanimation finden Sie unten auf der Institutsseite unter: bit.ly/tu-freiberg-scan

Kriegsspiel mit Konsequenzen

Jugendliche beschießen sich in Schleiz mit Softair-Waffen

Schleiz. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ist es in Schleiz zu einem Duell zwischen Jugendlichen mit Softair-Waffen gekommen.

Wie die Polizei mitteilt, trafen sich gegen 22 Uhr zwei Gruppen von insgesamt sechs Jugendlichen zwischen 10 und 18 Jahren auf dem Spielplatz im Ölschweg in Schleiz, um Krieg zu spielen. Die drei jüngeren Beteiligten hatten offenbar das Nachsehen. Sie trugen oberflächliche Verletzungen von den Plastikgeschossen der Softair-Waffen davon.

Die zum Großteil im Ausland produzierten Waffen wurden durch die Beamten sichergestellt. Daraufhin sind Verfah-



Kaum zu unterscheiden: Vier verschiedenen Ausführungen einer Waffe. Von links nach rechts: Schreckschuss, Softair, Luftdruck und scharfe Munition. Archivfoto: Tino Zippel

ren wegen gefährlicher Körperverletzung und dem Verstoß gegen das Waffengesetz eingeleitet worden.

Auch Marktstand-Betreiber kämpfen mit der großen Hitze

Notwasser für die Blumen, Höllen-Temperatur am Broilerstand

Von Martin Lücke

Schleiz. „Wenn ich alle Brenner anschalte, habe ich hier 78 Grad“, sagt der Verkäufer vom Broilerstand am Freitag auf dem Schleizer Neumarkt und dürfte damit im Vergleich zu den Nachbarständen locker den Spitzenplatz in Sachen Temperatur-Qualen belegen.

Dennoch sind auch die meisten anderen Standbetreiber kaum zu beneiden. Denn ob Käse-Creme, Bücher oder Klammotten, der Neumarkt liegt am Mittag in der prallen Sonne und die zeigt kein Erbarmen. Ein 25-Liter-Kanister mit Wasser und eine Gießkanne stehen neben dem Lieferwagen der Park- und Hofgärtnerei Ebersdorf bereit. „Notwasser“, nennt es Joachim Bräuer. Er sagt, an normalen Tagen würden seine Blumen und Gemüsepflanzen morgens und abends gegossen. Nur wenn einmal kein Markttag sei, blieben sie im Wagen und würden nur abends gewässert.

„Sie halten die Sonne gut aus, müssen aber immer etwas nass sein“, erklärt er und weist noch auf einen weiteren Faktor hin: „Wenn hin und wieder Wind aufkommt, muss ich das im

Blick behalten und eventuell nachgießen.“ Der Wind trockne die Pflanzen in ihren Töpfen noch schneller aus. Dafür steht dann das „Notwasser“ bereit, das Bräuer stets selbst im Fahrzeug mitführt.



Joachim Bräuer von der Park- und Hofgärtnerei Ebersdorf verkauft einen Sonnenhut. Foto: Martin Lücke

Janina Agatha, Schleizer Marktstandbetreiberin, erläutert auf dem Rückweg vom Kassieren der Standgebühr die Situation: „Es gibt in Schleiz keine angepassten Marktzeiten wegen der Temperaturen.“ Ab 7 Uhr werde aufgebaut, 9 Uhr ist Eröffnung und bis 14 Uhr muss alles erledigt sein. Im Vergleich zu den üblichen zwölf seien am Freitag aber

nur acht Stände auf dem Markt vertreten gewesen. „Einige der Betreiber sind selbst im Urlaub“, sagt Agatha.

Besonders für die „grünen“ Händler von Pflanzen, Blumen, Gemüse oder auch Fleisch und Wurst sei die Hitze eine Herausforderung. „Wir bieten da durchaus die etwas schattigere Ost-Seite an“, aber bereits gegen halb zehn sei auch dort kein Entkommen mehr vor den heißen Sonnenstrahlen.

Keine Sonderpreise gibt es bei den Standgebühren. Diese sind unabhängig vom Wetter und bleiben gleich.

Kleine Grüppchen von Marktbesuchern und -besucherinnen sammeln sich zum Plausch im Schatten der Stände und Wagen. In der Sonne will es niemand lange aushalten.

Derweil verkauft Joachim Bräuer einer Frau einen „Sonnenhut“ im Topf. Genau die richtige Blume für diesen Sommer. Die Park- und Hofgärtnerei Ebersdorf kommt seit ungefähr 2004 auf den Schleizer Markt, sagt Bräuer. Er passt seine Standzeit der Hitze wegen etwas an und beginnt im Moment etwa eine Stunde früher mit dem Abbauen und Verladen der Ware.